

Anlage 18_Fortbildungskonzept

Vorbemerkungen

Der Lehrerfortbildung kommt für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit von Schulen eine bedeutende Rolle zu. Fortbildung hat den Auftrag, Lehrerinnen/Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis zu fördern.

Eine langfristig angelegte Fortbildungsplanung ist daher unumgänglich.

Die Fortbildungsplanung steht in einem engen Zusammenhang mit der Schulprogrammarbeit und ist auf dessen Realisierung ausgerichtet. In diesem werden zentrale Entwicklungsziele der Schule niedergelegt, die Fortbildungen unterstützen diese Arbeit und tragen zur kontinuierlichen Fortentwicklung des Schulprogramms bei. Der Fortbildungsplan integriert Fortbildung in die Entwicklungs- und Veränderungsprozesse der einzelnen Schule!

Fortbildungsplanung ist sowohl als kontinuierlicher Prozess des Aushandelns von aus dem Schulprogramm begründeten Bedarfen und individuellen Fortbildungsbedürfnissen zu verstehen, aber auch als ein Instrument zur Planung und Koordination schulischer Fortbildungsaktivitäten. Entscheidende Gelingensbedingung ist die Integration von unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen. Die allgemeinen Rahmenbedingungen, auf denen Fortbildung basieren sollte, ergeben sich aus dem Schulgesetz, verschiedenen Vorschriften und Erlassen.

Das Fortbildungskonzept des Gymnasiums Rheinkamp orientiert sich auf drei unterschiedlichen Ebenen und soll nachfolgend abgebildet werden:

1. Entwicklungsvorhaben: Basierend auf Schulprofil und Leitbild des GREM werden hier grundsätzliche Überlegungen festgehalten, die eine Orientierung über einen längerfristigen Zeitraum und über grundlegende Richtungsentscheidungen geben.

2. Jahresaufgaben: In diesem Bereich erfolgt die Schwerpunktsetzung für das aktuelle Schuljahr. Die Planung ergibt sich aus der Orientierung an den Visionen der längerfristigen Planung. Schwerpunktsetzungen erfolgen in den Bereichen der Schulentwicklung (SE): Organisationsentwicklung (OE), Unterrichtsentwicklung (UE) und Personalentwicklung (PE).

3. Qualitätsbereiche: In der Fortbildungsplanung werden konkrete Fortbildungen dokumentiert, die durchgeführt oder geplant und festgelegt wurden. Insbesondere handelt es sich um Pädagogische Konferenzen, fachschafts- und gruppenbezogene Fortbildungen und schließlich auch individuelle Fortbildungen, die einen klaren Bezug zum Schulprofil haben.

Traditionell zeichnet sich das Kollegium des GREM durch eine hohe Fortbildungsbereitschaft aus. Dies war immer schon eine Stärke und Besonderheit und ist Ausdruck von Innovationsbereitschaft, Engagement und Kooperation. Diese Fortbildungsbereitschaft war und ist die Basis der erfolgten und erfolgreichen Schulentwicklung in den Bereichen, die dazu führt, dass die Vielfältigkeit des schulischen Lebens in seiner Breite eine sehr aktive und attraktive Schule mit all ihren Facetten abbildet.

Die dargestellte Grundeinstellung zu bewahren ist oberstes Ziel einer jeden Fortbildungsplanung!

Entwicklungsvorhaben

Die Schule sollte ein Ort sein, an dem unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten im Rahmen des Ganztages ineinandergreifen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit haben, ihre individuellen Stärken zu optimieren und Schwächen zu beheben, so dass am Ende der Schullaufbahn der möglichst beste Schulabschluss steht. Die Schule schafft die Rahmenbedingungen, um diese Forderung umzusetzen. Dies erfordert die Fokussierung aller Anstrengungen auf den unterrichtlichen und den außerunterrichtlichen Teil der Schule.

Eine regelmäßige Evaluierung und Ausrichtung anhand der Ergebnisse ist notwendig.

Im Rahmen des Unterrichts bedeutet dies, dass die Schülerinnen/Schüler unterstützt werden müssen. Ziel muss es sein, dass jeder aufgenommene Schüler den ersten Schulabschluss erreicht. Dabei muss die Anzahl von schulischen Negativerlebnissen minimiert werden. Dazu gehören z.B. Nachprüfungen und v.a. Wiederholungen. Die Schule muss ein Raum sein, in dem die Schülerinnen und Schüler gefördert werden, ohne dass sie nach Beendigung des Ganztages noch auf die Unterstützung durch Nachhilfeeinstitute angewiesen sind. Aspekte, die die Schule in diesem Zusammenhang erfüllen muss, sind die verstärkte Individualisierung und die Schaffung von Stützungsmöglichkeiten.

Gleichzeitig müssen die Schülerinnen/Schüler aber auch gefordert werden, so dass eine Optimierung der schulischen Leistung erfolgen kann. Hier müssen Anreize geschaffen werden, z. B. durch die Vorbereitung und Teilnahme von Wettbewerben, die Schaffung besonderer Lernformen mit entsprechender Präsentation und die Anerkennung besonderer Leistungen.

Um in den genannten Fällen zu sehr guten Ergebnissen zu gelangen, bedarf es in den verschiedenen Bereichen einer immerwährenden und begleitenden Fortbildung des Kollegiums oder Teilen davon.

Jahresaufgaben

Zu den zentralen Jahresaufgaben der Fortbildungsplanung gehören die folgenden Aspekte:

In der Steuergruppe der Schule werden zentrale Aspekte der jährlichen Schulentwicklung diskutiert und festgelegt. Dies geschieht i.w. auch durch eine Befragung des Kollegiums hinsichtlich einer Schwerpunktsetzung der Schulentwicklung. Diese Befragung findet gegen Ende eines Schuljahres mit Blick auf das folgende Schuljahr statt. Fortbildungsveranstaltungen werden mit dem Fortbildungsbeauftragten und ggf. der Ansprechpartnerin und dem Lehrerrat der Schule abgestimmt.

Eine der zentralen Zielsetzungen in der Jahresplanung besteht darin, im Bereich der Schulentwicklung eine stärkere Position in den genannten Bereich zu erzielen. Hier sollen für die Lernbereiche und die einzelnen Fachschaften Fortbildungen angeboten werden, die dieses Ziel erreichbar machen.

In allen Fachschaften erfolgt ebenfalls eine Erhebung des Fortbildungsbedarfs. Hier soll im zeitlichen Abstand von spätestens zwei Jahren eine grundsätzliche Bedarfsermittlung erfolgen. Gleiches erfolgt in weiteren Gruppen (z.B. Lehrerrat, Schulleitungsteam).

Aktuelle Entwicklungen

Über eine mittel- und langfristige Perspektive und Planung hinaus ist Raum für Reaktionen auf aktuelle Entwicklungen und kurzfristige Angebote. Das könnte folgende Bereiche betreffen: Entwicklungen im Ganztags, Sprachprüfungen in der SI, Differenzierungsfach II „Wir in Europa“, mathematisch-naturwissenschaftlicher Lernbereich mit der Zielsetzung MINT-Schule zu werden, Fortbildungen für den Bereich Zukunftsschulen NRW, Hospitation im Unterricht etc.

Im Rahmen der veränderten Lehrerbildung und der Einführung verschiedener Praxisanteile (z.B. Praxissemester) kommt den ABB und den Mentoren eine neue Rolle zu. Damit möglichst viele Fächer abgedeckt werden können, sollen hier Möglichkeiten der Weiterqualifizierung genutzt werden können.

Individuelle Fortbildung bleibt nach wie vor möglich; sie dient der persönlichen Kompetenzerweiterung, Erhaltung der Gesundheit und Zufriedenheit im Beruf. Kommunikation und Kooperation erweisen sich als Mittel der Professionalisierung und Ressourcenschonung.

Die Multiplikation von besuchten Fortbildungen, wie sie immer wieder propagiert wird, scheint nur in Grenzen erfolgreich zu sein! Wir setzen daher auf Teambildungsprozesse und –strukturen, die jahrgangsstufenorientiert und/oder fächerspezifisch für einen Austausch von Unterrichtsmaterialien und Wissen führen. Nicht aus dem Blick verlieren dürfen wir die Teilzeitlehrkräfte und die Kolleginnen/Kollegen mit einer Schwerbehinderung. Hier müssen mögliche Entlastungen geprüft und gewährt werden.

Schritte zur FB-Planung:

Daraus ergibt sich eine Schrittfolge, die an entsprechende Leitfragen geknüpft ist:

Schritte	Leitfragen
1. Klären der anstehenden Aufgaben	Welche Aufgaben stellen sich uns im Schuljahr aufgrund des Schulprogramms? Welche Aufgaben stellen sich aufgrund von schulübergreifenden Vorgaben und Entwicklungsschwerpunkten, die durch das Ministerium bzw. die Bezirksregierung herangetragen werden?
2. Ermitteln des Bedarfs	Welche Kompetenzen oder Voraussetzungen sind bereits vorhanden? In welchen Bereichen ist Unterstützung notwendig?
3. Setzung von Prioritäten	Welche Themenbereiche erfahren in diesem Jahr eine besondere Bedeutung und müssen fortgebildet werden? Welche Fortbildungen sollen vorrangig durchgeführt werden?
4. Überprüfen der Möglichkeiten und Bedingungen für die Umsetzung eines Fortbildungsangebotes	Welche zeitlichen Ressourcen stehen zur Verfügung? Welche Angebote hält das KT-Wesel vor? Welche Angebote gibt es von anderen KTs? Welche Angebote halten externe Anbieter*innen vor? Welche Moderator*innen /Referent*innen sollen eingeladen werden?
5. Konkrete Fortbildungen vereinbaren und planen	Zu welchen Themen wird Fortbildung schulintern durchgeführt? Zu welchen Themen sollen externe Angebote wahrgenommen werden? Welchen Umfang sollen Fortbildungen haben? Wer nimmt teil?
6. Evaluation	Welche Instrumente benutzen wir zur Auswertung?

	Welche konkreten Ergebnisse sind für die Fortschreibung des Schulprogramms relevant? Wie funktioniert der Transfer in den schulischen Alltag?
--	--

Folgende aktuelle FB-Themen wurden bei der letzten Bedarfsabfrage ermittelt:

Aktuelle Arbeit am Schulprogramm

- Diagnosekompetenz
- Fördern und Fordern
- Förderung des selbstständigen Lernens
- Individuelle Förderung
- Inklusion
- Lernstrategien und Arbeitstechniken
- Methodenkonzepte
- Projekte
- Raumkonzept
- Weiterentwicklung Ganztags

Aktuelle schulpolitische Entwicklungen

- Mündliche Sprachprüfungen
- Implementierung der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II
- „Entschlackung“ der schulinternen Curricula Sekundarstufe I und Neuausrichtung G9
- Neue Erlasse
- Schulrechtsänderungsgesetzgebung

Schulverwaltung

- Fortschreibung des Verwaltungsprogramms SchILD
- Stundenplangestaltung/Vertretungskonzept und –pläne

Pädagogische Arbeit

- Aus- und Weiterbildung der Beratungslehrer und –innen
- Streitschlichterausbildung
- Aus- und Weiterbildung von LuL gegen Mobbing
- Stärkung der Gesprächs- und Beratungskompetenz
- SV-Arbeit

Notwendig und unabdingbar ist, dass die Entwicklung des Konzeptes kontinuierlich überprüft, korrigiert und weitergeführt werden muss. Die Fortbildungsarbeit ist als Prozess der Schulentwicklung zu verstehen und somit nur eine Momentaufnahme eines sich stetig fortsetzenden Denk- und Schulentwicklungs-prozesses.